

Gesellschaft für humane Luftfahrt Mainz e.V.

Gemeinnütziger Verein gegen Fluglärm

Geschäftsstelle: 55126 Mainz, Domitianstr. 40 ; Tel./ Fax: 06131/478247
E-mail: st.ma-geowiss@web.de ; Bankverb.: 588574012 Mainzer Volksbank

Offener Brief

10.11.09

Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Str. 1
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

bei der zentralen Veranstaltung zum Mauerfall am Brandenburger Tor am 9.11. wurde von vielen prominenten Rednern, u.a. auch von Ihnen, der Freiheitsbegriff in den Mittelpunkt der Vorträge gestellt. Leben in einer freien Gesellschaft als großes, zu verteidigendes Gut. Bekanntlich kollidieren aber zuweilen nicht nur die Freiheitsbedürfnisse einzelner Individuen miteinander, sondern auch jene zwischen Institutionen und Individuen.

Viele Menschen im Rhein-Main-Raum fühlen sich beispielsweise durch die „Entwicklungsbedürfnisse“ der Institution FRAPORT in ihrer Freiheit elementar eingeschränkt, wenn sie etwa durch den unzumutbaren Fluglärm gezwungen sind, sich nur noch im Hausinnern aufzuhalten oder daran gehindert werden, eine halbwegs akzeptable Nachtruhe zu haben. In der BR Deutschland gibt es zwischenzeitlich eine „Noch-Minderheit“ von 10 – 20 Mio. Fluglärm-betroffenen und darunter eine Minderheit von 2 – 3 Mio. unzumutbar Fluglärm-Geschädigten.

Bei Gesetzesnovellierungen werden solche „Minderheiten“, ganz im Gegensatz zu religiösen oder rassischen Minderheiten überhaupt nicht oder kaum beachtet.

Die Fluglärm-betroffenheit ist bei vielen Menschen im Rhein-Main-Raum derart groß, dass sie zu „Flüchtlings“ werden, „vertrieben“ aus ihrem Haus, um „frei“ von totaler Verlärmung leben zu können.

Bei Fluglärm kann man bekanntlich nicht einfach in die ruhige Anliegerstraße nebenan umziehen, wie manchmal bei Verkehrslärm möglich. Man muss die Region wechseln, quasi „auswandern“, „flüchten“, wie es bereits viele Menschen im Rhein-Main-Raum in Erwartung des Lärms nach dem Ausbau planen oder schon ausgeführt haben.

Diese „Ausbau-Freiheit“ für Fraport bedeutet für viele auch die Teil-Entwertung (Teil-Enteignung) ihrer Immobilie unter den neuen Flugrouten.

Diese Bürger empfinden das hier praktizierte Vorgehen als staatliche Gewalt.

Es sollte Sie nachdenklich stimmen, dass im Raum Mainz nicht etwa die Grünen oder die SPD, sondern vielmehr die CDU-Mainz und deren kommunalpolitische Institutionen die mit Abstand stärksten Kritiker dieser Fluglärm-entwicklung sind, die weit ins linksrheinische Gebiet reicht.

Dem Standardeinwand der Flugverkehrswirtschaft :

Wir sind doch ein modernes exportorientiertes, mit der ganzen Welt vernetztes Land, da benötigt man doch Luftverkehrssysteme , ist zu entgegnen :

Wir haben bereits drei Großflughäfen in der BRD, darunter bereits jetzt mit FRA einen der größten und komplexesten Flughäfen weltweit, desweiteren eine große Anzahl weiterer Flughäfen mit internationaler Anbindung.

Der Frankfurter Flughafen hat wegen seiner zentralen Lage in der 5 Mio.-Stadt „Rhein-Main“ von der Position her geradezu „Tempelhof-Charakter“.

Berlin wäre unbewohnbar, würde man dort einen Luftverkehr vergleichbar mit dem bei FRA abwickeln.

Für den zu erwartenden Transitverkehr Asien – Amerika sollte man nicht das dicht besiedelte Rhein-Main-Gebiet als „Umsteigebahnhof“ missbrauchen, um etwa mögliche Gewinne noch weiter zu steigern.

Bauen wir doch einen solchen Mega-Hub für Kontinental-Transit irgendwo in den Wüsten von Algerien oder Libyen, wenn Dubai nicht reichen sollte; nirgendwo in Europa ist er den Menschen zumutbar.

Lassen Sie mich noch anmerken: Ihre Klima-Agenda bleibt – ohne gleichzeitige Begrenzung des Luftverkehrs-Entwicklungswahns - für viele Menschen nicht nachvollziehbar.

Bei vielen lärmgeplagten Menschen im Rhein-Main-Raum ist Ihr Parteifreund Roland Koch wegen seines von vielen als rücksichtslos empfundenen Einsatzes für den Ausbau geradezu zur Unperson geworden, dem nach dem Nachtflug-Wortbruch von vielen Anwohnern nur noch Missachtung entgegenschlägt.

Gesellschaftspolitisch ist eine solche Entwicklung u.E. höchst bedenklich.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand der GhL

Friedrich Herzer (1. Vors.)